

# DER KANZELDIENST

## DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

*Sonntag, den 20.02.2005 / 09.30 Uhr*

### *Der Anführer des Heils*

*Von Pastor Wolfgang Wegert ©*

*Predigttext: „Denn es ziemte sich für den, um dessentwillen alle Dinge sind und durch den alle Dinge sind, daß er den, der viele Söhne zur Herrlichkeit geführt hat, den Anfänger ihres Heils, durch Leiden vollendete.“ (Hebräer 2,10)*

Unser Vers zeigt uns einige herrliche Wahrheiten auf, die wir uns der Reihe nach anschauen wollen.

#### **I. EINE WUNDERBARE UNTERNEHMUNG**

Zuerst berichtet er von einer wunderbaren Unternehmung, nämlich von der Heimbringung vieler Söhne zur Herrlichkeit.

Die geschichtliche Parallele ist der Auszug Israels aus Ägypten. Gott wollte das Volk Israel nicht nur aus der Sklaverei Ägyptens heraus in die Wüste führen, sondern das Auszugsunternehmen war erst abgeschlossen, als die, die Er segnen wollte, schließlich auch über den Jordan in das verheißene Land Kanaan gekommen waren.

Nach diesem Vorbild nun bringt unser Herr viele Söhne zur wirklichen Herrlichkeit, nämlich der Herrlichkeit des Himmels. Die wahre und endgültige Bestimmung eines jeden Gläubigen ist der ewige Himmel. Uns dorthin zu bringen, ist Gottes großes Unternehmen. Welch eine Herrlichkeit wird das sein, die wir erben werden? Darauf antwortet die Bibel: „Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben“ (1. Korinther 2,9).

Die Heilige Schrift spricht von einer wunderbaren Herrlichkeit, die wir aber mit unseren fleischlichen Sinnen nicht im entferntesten erdenken können. Es sind Bü-

cher geschrieben worden, wie der Himmel wohl sein könnte. Aber wenn wir dort sind, werden wir rufen: „Nicht die Hälfte hat man uns gesagt!“ Wir können nämlich all die Herrlichkeit nicht fassen, die unsere Seele sehen wird. Wir werden von dem Glanz des himmlischen Jerusalem ergriffen sein, von den Mauern aus Edelsteinen, von den wunderbaren Perlentoren und von den Straßen aus Gold. Wir werden überwältigt sein, wenn wir vor dem Thron des Lammes sind. Wir werden niederfallen und unsere Kronen ablegen und den Heiland anbeten und voll Andacht rufen: „Das Lamm, das geschlachtet ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob!“ (Offenbarung 5,12).

Der Apostel Johannes gibt uns durch den Geist auch einen kleinen Einblick von der himmlischen Stadt, er schreibt: „Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein“ (Offenbarung 21,2-4).

Wir werden nicht mehr alt und auch nicht mehr müde werden, sondern wir werden Gott dienen Tag und Nacht und das mit ungetrübter Freude. „Die Erlösten des HERRN werden ...nach Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird entfliehen“ (Jesaja 35,10). Das größte und herrlichste Ereignis des Universums wird sein, wenn unser Herr Seine Söhne und Töchter zur Herrlichkeit bringt, wenn Er Seine Braut heimholt zur Hochzeit, wenn Er Seine verlorenen Schafe nach Hause bringt, eines nach dem anderen.

Und vergessen wir nicht, es werden viele sein, wie unser Textwort betont. Dem Abraham verhiess schon der Herr, daß es so viele sein werden wie die Sterne am Himmel und wie Sand am Meer. Eine Schar, die niemand zählen kann, hebt die Offenbarung hervor.

Laßt uns in dieser Gewißheit stehen und in ihr bleiben, mitten in schwerer Zeit hier unten. Vergiß nie, daß geschrieben steht, daß der Herr viele Söhne zur Herrlichkeit führt. Wenn Gott das verheißt, dann wird Er nicht ruhen, bis es geschehen ist, bis der letzte Seiner Söhne und Töchter angekommen ist. Er wird nicht nachlassen, bis das Unternehmen Heimholung bis zum letzten Mann absolut zu Ende geführt ist. Halleluja!

## II. EIN WUNDERBARER UNTERNEHMER

Wie führt unser Gott den Exodus Seiner Heiligen von hier zum Himmel nun durch? Wer leitet diese gewaltige Völkerwanderung? Es ist General Jesus. Unsere Luther-Übersetzung nennt Ihn den „Anfänger“ unseres Heils. In einer älteren Luther-Übersetzung wird Er als der „Herzog“ unserer Seligkeit bezeichnet. Das griechische Wort heißt: „Archägos“. Das kann ein Mehrfaches bedeuten. Nämlich erstens „Anführer“ oder „Oberanführer“. Das heißt, Christus ist der, der wie ein Heerführer vorangeht. Er führt die Heimreise Seiner Söhne und Töchter an, Er geht vorneweg, Er bahnt den Weg.

Daraus können wir folgern, daß es für uns nicht einen einzigen Weg gibt, den Jesus nicht schon vor uns gegangen wäre. Es gibt nicht einen einzigen Ort, an dem Jesus nicht schon vor uns gewesen wäre. Es gibt kein einziges Leid, das Jesus nicht schon vor uns durchlebt hätte. Welch ein Trost ist das für uns. Denn Jesus hat bereits alle Erfahrungen, auch und gerade die bitteren, die wir je durchmachen müssen, lange vor uns schon durchgemacht. Das heißt, Er kennt alle Höhen und Tiefen, alle Freuden und Leiden unseres Lebens bestens. Er ist schon da gewesen, wo immer wir noch hinkommen werden. Ja, Er ist der Anführer unserer Seligkeit.

Aber zweitens kann der Begriff „Archägos“ auch mit „Anfänger“ oder „Urheber“ bzw. „Begründer“ wiedergegeben werden. Und drittens kann das griechische Wort auch mit „Herrscher“ oder „Fürst“ übersetzt werden. In englischen Übersetzungen heißt es auch häufig „the captain of salvation“. Das erinnert uns an ein Schiff, das der Kapitän mitsamt seinen Passagieren in den sicheren Hafen steuert.

Fassen wir zusammen: Der Ausdruck „(Ober)Anführer“ schließt alles mit ein. Christus ist der Anführer unserer Seligkeit. Er hat sie angefangen, führt sie durch und bringt sie auch zum Ziel. Und somit ist natürlich auch richtig, daß Er der Urheber, Autor und Anfänger unseres Heils ist und dann natürlich auch der Vollender. Jesus hat unsere Errettung begonnen, Er führt sie während unseres Weges durch und vollendet sie auch. Und weil Er von A bis Z die absolute Kontrolle über unser Heil und unseren Heilsweg hat, darum kann durchaus auch übersetzt werden, daß Er der Fürst und Herrscher über unser Heil ist. Das heißt, daß Christus der Garant unserer Heimbringung ist. Nur durch Ihn werden wir das Ziel erreichen. Darum „laßt uns aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens“ (Hebräer 12,2).

Die nächste Frage ist natürlich, wie denn der Anführer unserer Seligkeit unser Heil konkret besorgt?

## Er begann mit Leiden

Unser Herr hat viele Söhne zur Herrlichkeit geführt, indem Christus, wie es in unserem Vers heißt, „durch Leiden vollendet“ wurde. Wir waren in der Sünde versklavt. Uns da herauszuholen, das ging nicht ohne Leiden und Opfer. Christus kam in unser Land der Gefangenschaft und nahm Gefahren, Verfolgung, ja den Tod auf sich, um uns zu erlösen. Genau genommen begann die Heimholung schon vor ewigen Zeiten im Herzen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Da wurde der Beschluß gefaßt. Vor Grundlegung der Welt hat die Gottheit in geheimem Rat die Menschen auserwählt, die später einmal als Söhne und Töchter nach Hause zu Gott gebracht werden sollten.

Aber die Umsetzung dieses göttlichen Ratschlusses begann auf Golgatha. Dort am Kreuz kaufte uns der Heiland mit dem Zahlungsmittel Seines eigenen Blutes von der Sklaverei der Sünde los. Mit Leiden und Sterben startete Kapitän Jesus die große Schifffreise in die Freiheit, hin zum himmlischen Heimathafen Jerusalem. Und an Bord ist das Volk Seines Eigentums, das Er sich bitter erworben hat.

Laßt uns deshalb niemals Sein Leiden vergessen, auf dessen Grundlage uns die ewige Erlösung geschenkt ist. Danke auch du dem Urheber und Anführer deines Heils für Sein Leiden und Sterben, durch das Er vollendet wurde, uns ein vollkommener Erlöser zu sein.

## Er führt durch Vorsehung

Die Heimholung beginnt mit Golgatha und bei uns persönlich mit der daraus resultierenden Wiedergeburt. Nun steuert der Anführer unseres Heils uns sicher durch unser ganzes Leben. Das tut Er durch das Geheimnis Seiner wunderbaren Vorsehung. Der Herzog unserer Seligkeit sieht also alles vor, was zu unserer Heimbringung nötig ist. Er arrangiert alle Ereignisse, die zu unserem Leben gehören sollen. Er organisiert unseren gesamten Lebenslauf. Alles besorgt Er in Seiner Souveränität. Darum lesen wir in dem Predigtvers: „...um dessentwillen alle Dinge sind und durch den alle Dinge sind“ (Hebräer 2,10).

Was heißt das nun, daß alle Dinge durch den Herrn sind? Zunächst einmal heißt es, daß alle Dinge durch Ihn sind. Ohne Ausnahme ist alles, was ist und was geschieht, durch den Fürst unseres Heils. Diesen Grundsatz erklärt auch das Buch der Prediger: „Gleichwie du nicht weißt, welchen Weg der Wind nimmt ... so kannst du auch Gottes Tun nicht wissen, der alles wirkt“ (Prediger 11,5).

Da kommt bei einigen natürlich sofort die Frage auf, ob Gott denn auch das Böse wirke und ob auch das Schlechte durch Ihn sei? Zunächst einmal müssen wir festhalten, daß Gott selbst niemals böse ist. Die Bibel sagt klipp und klar: „Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde. Denn Gott kann nicht versucht werden zum Bösen, und er selbst versucht niemand“ (Jakobus 1,13). Und: „Gott ist Licht, und in ihm ist keine Finsternis“ (1. Johannes 1,5).

Dennoch stehen auch diese Worte in der Bibel: „Kommt nicht aus dem Mund des Höchsten das Böse und das Gute hervor?“ (Klagelieder 3,38). Oder auch dieses Wort: „Ich bin der Herr, der das Licht bildet und schafft die Finsternis, der Frieden wirkt und das Unheil schafft. Ich, der Herr, bin es, der das alles wirkt“ (Jesaja 45,6-7). Hört auch diesen Vers: „Der HERR macht alles zu seinem Zweck, auch den Gottlosen für den bösen Tag“ (Sprüche 16,4).

So war es mit Pharao, dessen Herz Gott verstockte, so daß Israel nicht sogleich Ägypten verlassen konnte, sondern erst nach vielen Plagen. Paulus kommentiert die Sache einfach so: „Denn die Schrift sagt zum Pharao: »Eben dazu habe ich dich erweckt, damit ich an dir meine Macht erweise und damit mein Name auf der ganzen Erde verkündigt werde“ (Römer 9,17).

Gott selbst ist nicht böse, aber Er ist Herr über das Böse. Er setzt es in Seiner Weltregierung und auch in der Heilsgeschichte mit ein, um zu Seinen herrlichen Zielen zu kommen – mit jedem einzelnen und mit der ganzen Gemeinde. Das heißt, auch wenn Gott das Böse benutzt, wirkt sich das letztendlich immer zum Guten aus. Des-

halb geschieht auch in unserem persönlichen Leben nichts, aber auch gar nichts ohne Gottes Willen.

Der Teufel wollte Hiob anfechten, aber er hätte es nicht tun können, wenn Gott es nicht so bestimmt hätte. Satan wollte Jesus versuchen, aber es war die Absicht Gottes. Wir lesen: „*Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, damit er von dem Teufel versucht würde*“ (Matthäus 4,1). Es war Gottes Plan und Ziel, diese Versuchung über Seinen geliebten Sohn zu bringen. Warum soll so etwas Böses nicht auch mit uns von Gott her geschehen? Der Urheber unseres Heils, der Anführer unserer Erlösung arrangiert unser ganzes Leben, bis ins Detail. Auch die kleinste Kleinigkeit wird nicht dem Zufall oder dem Teufel überlassen, sondern der Fürst unserer Seligkeit hat unser Leben komplett durchorganisiert, damit unsere Heimfahrt zum Himmel gesichert ist.

Ebenso hätte der Teufel auch Petrus nicht sichten können wie den Weizen, wenn der Kapitän und Steuermann seines Heils nicht selbst gewollt hätte, daß es geschehen sollte. Die Dämonen konnten nicht einfach in die Säue fahren, weil sie es wollten. Nein, Christus mußte es wollen und zuvor die Erlaubnis geben. Nicht einmal ein Sperling fällt vom Himmel und kein Haar von unserem Haupt ohne Gottes Willen. Daher das berühmte Wort: „*Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluß berufen sind*“ (Römer 8,28).

Wir sehen also, wie diese unsere Pilgerreise zum Himmel bis ins kleinste von Gott durchgeplant ist. Darum versichert uns der große Paulus: „*Ich bin darin guter Zuver-*

*sicht, daß der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollenden bis an den Tag Christi Jesu*“ (Philipper 1,6).

Wenn der Fürst und Herrscher unseres Heils nun so sehr unsere Seligkeit garantiert hat, müssen wir dann gar nichts mehr tun und sind wir überhaupt nicht mehr verantwortlich? Genauso haben die ersten Christen den Apostel Paulus auch gefragt. Sie meinten, wenn die Gnade immer mächtiger sei als die Sünde, dann könnten sie ja fröhlich drauflos sündigen und sich um ihr Heil nicht mehr kümmern (Römer 5,20). Paulus antwortet mit den berühmten Worten: „*Was sollen wir nun sagen? Sollen wir denn in der Sünde beharren, damit die Gnade umso mächtiger werde? Das sei ferne! Wie sollten wir in der Sünde leben wollen, der wir doch gestorben sind?*“ (Römer 6,1-2).

Das heißt, ein vom Heiligen Geist erneuerter Mensch, der mit Christus im Glauben der Sünde gestorben ist, stellt nicht die Frage, ob er nicht vielleicht doch noch sündigen darf. Denn aufgrund seiner neuen Natur ist ihm jede Sünde zuwider. Deshalb erkennt ein Wiedergeborener selbstverständlich seine Verantwortung und will natürlich nicht in der Sünde beharren. Aber er weiß, daß die allerbeste Wahrnehmung unserer Verantwortung nicht die Ursache für das Erreichen unserer ewigen Seligkeit ist. Die einzige Ursache ist und bleibt allein der Fürst und Herrscher unsres Heils. Gepriesen sei Sein Name!

Gebt also dem Anfänger und Vollender eures Heils, dem Fürsten eurer Seligkeit, Lob und Preis für Sein sicher gelingendes Werk der Heimbringung eurer Seelen zur ewigen Herrlichkeit! Amen.